

# Kosch Kurier 59

## Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe ist der Versuch, eine Lücke zu schließen, die schon viel zu lange in der stattlichen Reihe der KOSCH-KURIER-Ausgaben klafft. Manche werden sich noch daran erinnern, dass unser Blatt bis zur Nr. 58 in gedruckter Form erschien; danach gab es für eine ganze Weile keinen Kurier mehr ... bis auf der Koscher Kaminstube 2019 der Wunsch aufkam, die Zeitung wiederzubeleben – allerdings in digitaler Form, als Download im Kosch-Wiki.

Gesagt, getan. Da mittlerweile aber viel Zeit vergangen war, setzten wir die Reihe ganz bewusst mit der Nr. 61 fort, um die Lücke in der Berichterstattung widerzuspiegeln; die fehlenden Ausgaben sollten später nachgereicht werden – ein guter Vorsatz, der nun endlich realisiert wird.

Dabei gilt mein allerherzlichster Dank unserem fleißigen Chronisten Gunnar Fischer, der (abgesehen von ein paar Ergänzungen) sämtliche Texte für diese Ausgabe allein verfasst hat. Die meisten Artikel behandeln den Jahrhundertwinter anno 1038 BF – ein Szenariovorschlag, den wir im irdischen Teil des KOSCH-KURIER Nr. 58 vorgestellt hatten.

Ich wünsche allen viel Vergnügen bei dieser Reise in die Koscher Vergangenheit.

Dür koschima borod egrai!  
*Kai Rohlinger*

### Meisterinformationen und Anmerkungen zu den Artikeln

Falkenhag lädt zur Jagd .....	II
Rakulbrucker Winterschau .....	II
Wo ist Melcher Siebenschröter? .....	II

### Sonstiges

Der Jahrhundertwinter .....	II
-----------------------------	----

## Impressum

### Redaktion (v.i.S.d.P.)

Stefano Monachesi, Kai Rohlinger

### Autoren dieser Ausgabe

Gunnar Fischer	Connar Tannhaus Gobrom Findling
Kai Rohlinger	Wolfhardt von der Wiesen Karolus Linneger Sonstige Texte und Anzeigen

### Illustrationen

Björn Berghausen	Ingrimmiane von Stanniz Brinessa von Garnelhaun Boronwyn vom Kargen Land Rondralieb von Uztrutz
Martin Lorber	Alle anderen Illustrationen

### Kontaktadressen

Kanzler Stefano Monachesi	stefano@geistmark.ch
Redaktion Kai Rohlinger	rohlinger@t-online.de

---

DAS SCHWARZE AUGEN und DSA  
sind eingetragene Warenzeichen  
der Firma Ulisses

## Der Jahrhundertwinter 1038 BF

Der besonders strenge Winter 1038 BF, den viele als „Jahrhundertwinter“ bezeichnen, hat keine außergewöhnlichen Ursachen: Weder steckt dämonisches Wirken dahinter noch die Erzschorin Charissia von Salmingen. Es wurde auch kein Frevel gegen den Herrn Firun begangen, der eine derartige Strafe zur Folge hätte. Nein, manchmal gibt es einfach furchtbar harte Winter oder andere Naturkatastrophen, ohne dass Magie oder übernatürliches Wirken die Ursache sind.

Stoff für interessante Artikel (oder Rollenspiel-Szenarien) bietet ein solches Ereignis allemal, wie diese Ausgabe zeigt. Und vielleicht hat der eine oder andere Lust, die Ereignisse des schweren Winters einmal im Kreise seiner DSA-Runde nachzuspielen. Weitere Anregungen für Winterszenarien finden sich im irdischen Teil des KOSCH-KURIER Nr. 58 auf Seite IV.

*Kai Rohlinger*

### Meisterinformationen zu dem Artikel ...

#### „Falkenhag lädt zur Jagd“ (S. 2)

Es handelt sich um das Abenteuer von der 4. Koscher Kaminstube. Der Nebel war in Wirklichkeit von einer Fee erzeugt worden, um vom Haus Falkenhag die Rückgabe des Horns sowie einen Treuetrunke einzufordern. Jörch von Falkenhag hatte seinerzeit ein Schäferstündchen mit der Holden verbracht und danach das Horn geraubt. Dies war der wahre Kern der Geschichte, welche der Baron von Oberangbar in Gedichtform verarbeitet hatte. Die „dunkle Frau“ sprach bei der neuerlichen Begegnung mit einem Falkenhag einen Fluch aus, der sich erst in Gutes wandle, wenn ihre Bedingungen erfüllt werden. Gelöst werden konnte diese Aufgabe durch einen bislang nicht weiter bekannten Bastardsohn Graf Orsinos, der als Korbflechter in Lutzenstrand sein Dasein fristete. Dieser ebenfalls Orsino Genannte ging mit der Fee ins Wasser und ward nicht mehr gesehen, scheint jedoch am Leben zu sein. Es ist völlig offen, ob dieser junge Orsino jemals zurückkehrt und welche Auswirkungen diese Verbindung des Hauses Falkenhag mit der Fee noch haben wird.

*Gunnar Fischer*

### Meisterinformationen zu dem Artikel ...

#### „Rakulbrucker Winterschau“ (S. 5)

Aus garetischer Sicht muss es nicht unbedingt der letzte Schrei gewesen sein, den man nach Rakulbruck gebracht hat. Bei einer mittelgroßen Stadt in der als hinterwäldlich geltenden Nachbarprovinz reicht es schließlich aus, wenn man alte Bestände aus den vergangenen Jahren präsentiert.

#### „Wo ist Melcher Siebenschröter?“ (S. 8)

Ein fähiger Mann, der es mit dem Gesetz nicht so genau nimmt und der einerseits körperlich tüchtig genug ist, um die Arbeit in einem Steinbruch zu überleben und sich über eine Schlucht zu hangeln, und andererseits genügend Gehirnschmalz besitzt, um in einer hoffnungslosen Lage aufzugeben und lange genug abwartet, um unterzutauchen – was kann daraus nicht alles werden! Ein neuer Anführer von Aufständischen, ein Räuberhauptmann, der geschickter als seine Konkurrenten agiert und noch kein bekanntes Territorium hat ... oder ein Feind derer, die ihn festgesetzt haben, und der seine Rache behutsam plant? Schließlich könnte an so einem Profil noch jemand ganz anderes Interesse zeigen: Charissia von Salmingen.

*Gunnar Fischer*